

wähler,
hlerinnen!

lung hat die Zentrums-
nen namhaften, sondern
n Bezirk erzielt.

9. Januar der
tren.

beiseite stehen und zu
alle Kräfte doppelt an
ganze Land bildet mit

nnen zu einem
t verhelfen.

denken, daß in diesem
die heiligsten Interessen
mitentschieden werden.

itik des Zentrums
Vaterlandes.

Zukunft lieb hat, der
me nur der

ischen Volkspartei,
um,

Politik treibt, sondern
e Konfessionen

eit u. Recht!

habe ich meine Praxis

mann

asse)

asse 13

Bahnhofstrasse.)

mittags 2 - 5 1/2 Uhr.

Württemberg.

Kirchheim u. L., 15. Jan. Am letzten Samstag sind in die Druckerei des „Lechtoten“ zirka 15 Soldaten eingedrungen, um ein angeblich für die Bürgerpartei hergestelltes Flugblatt zu beschlagnahmen. Als sie nichts vorfanden, drangen sie in zwei Privathäuser ein. Es gelang ihnen unter Androhung, in einer der Wohnungen die Herausgabe der Flugblätter zu erzwingen.

Ulm, 15. Jan. Der Firma Magirus sind 7 Riemen in der Breite von 10 bis 30 Zentimeter und mit einer Gesamtlänge von 52 Meter gestohlen worden. In Söflingen verschwand ein Fahrrad aus einem Keller und am Bahnhofspalay ist von der Bühne eines Hauses fast die ganze Aussteuer des Zahnarztes Alfons Norgauer gestohlen worden. Geschür, Besteck, ein Teeservice im Wert von über 1000 Mk., Wäsche im Wert von 14000 Mk. und Kleider in großer Zahl wurden entwendet. Der Tat verdächtig ist ein Maler Friedrich Döhler. Das Wildererunwesen hat in der Umgebung von Ulm stark zugenommen. Hauptsächlich sind es Soldaten, die die unerlaubte Jagd betreiben.

Leutkirch, 25. Jan. Ein Geschäftsmann in Ottobeuren erhielt dieser Tage einen Erpresserbrief mit der Drohung, daß er vom Spartakusbund zum Tod verurteilt worden sei, diese Strafe aber durch Zahlung von 5000 Mark abwenden könne. In dem Brief wurde verlangt, daß das Geld mit Fuhrwerk am 10. Januar auf der Straße von Ottobeuren nach Memmingen persönlich abzugeben sei. Wenn andere Personen verständigt oder Waffen mitgebracht werden sollten, so werde dies unbedingt mit dem Tode bestraft werden. Der Geschäftsmann trat die Fahrt pünktlich an. Der Erpresser trat dem Fuhrwerk an der bezeichneten Stelle tatsächlich mit dem Revolver in der Hand entgegen. Ein in dem Fuhrwerk versteckt gehaltener Landjäger gab jedoch nach Vereinbarung einen Alarmschuß ab. Schnell waren andere Sicherheitsorgane, die sich in der Nähe aufhielten, zur Stelle und packten den „Spartakusbreder“ am Kragen, während ihn der Geschäftsmann mit dem Peitschenstiel bearbeitete. Der Räuber entpuppte sich als der oft vorbestrafte Fabrikarbeiter Michael Schurr von Memmingen. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

Baden.

Karlsruhe, 15. Jan! Wie verlautet, soll das

Karlsruher städtische Hofenamt von den Franzosen besetzt werden, und zwar ist seitens der Entente beabsichtigt, 60 Mann hierher zu legen. Diese Maßnahme ist eine Folge des kürzlichen Beschlusses der Entente, die Kontrolle auf dem Rhein zu verschärfen und auch auf das rechte Rheinufer auszudehnen.

Mannheim, 14. Jan. Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß die Erklärung des Herrn Moritz Lederer, das Bürgermeisteramt habe es abgelehnt, einen Teil seines Vermögens zugunsten Arbeitsloser anzunehmen, den Tatsachen nicht entspricht. Herr Lederer hat Kriegsgewinne gemacht, die sich etwa auf 45 Millionen Mark belaufen. Als er dann nach dem Ausbruch der Revolution in das radikalste Lager abgewandte, warf man ihm diese Tatsache vor und forderte ihn auf, einen Teil seines großen, während des Krieges erworbenen Vermögens an die Arbeitslosen abzugeben. Darauf gab Herr Lederer die erwähnte Erklärung ab.

Mosbach, 15. Jan. Der in der Nähe von Tauberbischofsheim ansässige Landwirt Fr. Endres war im September vorigen Jahres vom hiesigen Landgericht wegen übermäßiger Preissteigerung, Kettenhandels usw. zu insgesamt 20000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde vom Reichsgericht verworfen mit der Maßgabe, daß nötigenfalls anstelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe tritt, die jedoch 2 Jahre nicht überschreiten darf.

Freiburg, 14. Jan. In Säckingen, Waghäusel und Zell haben dieser Tage die Kapuziner ihre ersten Klöster eröffnet. In Freiburg zogen bereits vor einer Woche schon die Fuldaer Franziskaner ein.

Pinz, 11. Jan. Auf dem Wege von Waghäusel nach Reichen sand der 16 jährige Karl Müll mit noch zwei Kameraden ein Säckchen Artilleriepulver. Die Burschen stritten sich über den Besitz des Sprengstoffes. Dabei scheint ein Funke von einer Zigarette auf das Pulver gefallen zu sein, das sofort entzündet wurde. Müll stand dadurch in hellen Flammen. Da durch Wälzen auf der Straße die Flammen nicht erstickt werden konnten, warfen ihn seine Kameraden in die Rench. Müll hatte schwere Brandwunden erlitten.

Vermischtes.

Schreckliche Folgen der Hungerblockade. In der Sitzung der Vereinigten ärztlichen Gesell-

schaften in Berlin am 18. Dez. 1918 ist bekanntgegeben worden, daß infolge der von der Entente verhängten Blockade bis zum Kriegsende 763000 Menschen der Zivilbevölkerung in Deutschland den Wirkungen des Hungers erlegen sind; und bis die Umklammerung gelöst sein wird, werden noch allemonatlich Zehntausende zusammenbrechen. Davon entfallen auf 1917: 230000, und auf 1918: 294000 Todesfälle (unter Ausschluß der Grippe-Todesfälle!) Allein 1917 sind über 50000 Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren und 15000 Mädchen und Frauen im Alter von 15 bis 30 Jahren dahingerafft worden. Bei den mehr als 60 jährigen Männern und Frauen führte 1917 die Blockade in rund 127000 Fällen zum vorzeitigen Tode. Die Todesfälle bei Tuberkulose sind von 1913 auf 1918 um das Doppelte gestiegen; bei Erkrankung der Atmungsorgane ergibt sich in diesem Zeitraum eine Zunahme von 46 Prozent. Dabei sind die Todesfälle an Grippe nicht gezählt; im Sommer und Herbst 1918 ist die Zahl dieser Opfer auf 180000 geschätzt worden.

Eine kleine Geschichte nur. Sonntag vormittag war auf dem Kasernenhof von Feld 4 in Magdeburg Verdorefertigung. Pferde auf Pferd wurde in den Ring geführt und fand seinen Käufer. Pferde der Kolonne der 3. Abteilung. Da trat ein Mann der Kolonne an den Kolonnenführer heran, man sah ihm an, etwas bewegte ihn tief. Ein Stöcken kam in das Vorfahren und mit den nächsten zwei Pferden erschien der Oberleutnant mit dem Manne im Ring. In kurzen Worten trug er vor: „Dieser Mann meiner Munitionskolonne hat die zwei Pferde seit drei Jahren vor seinem Munitionswagen geführt. In der Sommerschlacht, in mancher anderen schweren Lage vorm Feinde. Eins der Pferde ist durch 25 Granatsplitter verwundet. Er kann sich von den Tieren nicht trennen, mit denen er in drei schweren Kriegsjahren Not und Todesgefahr in treuer Kameradschaft überstanden hat. Er ist Landwirt und möchte den Pferden das Gnadentrot geben, wenn ihm Ihre Erwerbung nicht durch Preistreiben unmöglich gemacht wird. Ich bitte von einer Versteigerung abzusehen.“ Man sah dem Mann das Bangen um seine Tierkameraden an, als er sein Gebot in den Ring rief. Aber keiner bot mit, auch nicht beim zweiten Pferde, und so nahm er stillbeglückt seine Pferde am Kopf, die ihm grüßend leise entgegenwiewerten. Ich hatt' einen Kameraden...

Wähler der Bürgerpartei!

Wir sind zu Euch gekommen und Ihr habt uns freundlich aufgenommen. Wir verfügten über keine Organisation, über wenig Redner, über wenig Zeit. Wir konnten nur einen bescheidenen Teil des Oberamts bereisen. Und doch war uns ein schöner Erfolg beschieden: 2500 Frauen und Männer haben uns ihre Stimme zugewandt. Dafür sei euch herzlich gedankt. Und

wir kommen wieder,

wir kommen wieder. — Aber nun arbeitet weiter für nächsten Sonntag:

„Treu deutsch, christlich und sozial,“

dann wird der Erfolg nicht versagt sein

der Bürgerpartei und dem Bauernbund.

Staatem Gimm.
Deine
me!
arg.



Handwerker, Kaufleute!

Am nächsten Sonntag wird das deutsche Volk die Entscheidung darüber treffen, wie seine fernere Zukunft sich gestalten soll. Ganz besonders das Handwerk und der übrige gewerbliche und kaufmännische Mittelstand haben das größte Interesse daran, daß in der **deutschen National-Versammlung** auch **Männer** stehen, die den selbständigen Mittelstand zu vertreten **das Herz und die Befähigung dazu haben.**

Welche Partei bietet hierfür in Württemberg die beste Gewähr?

Die Deutsche Demokratische Partei!!

Durch die Wahl zur württ. Landes-Versammlung entsendet die Deutsche demokratische Partei **3 tüchtige Handwerksmeister und einen Kaufmann:** den Flaschnermeister **Henne**, Buchdrucker **Wulle**, Rädermeister **Stengelin** und Kaufmann **Schweikhardt.**

Die **Bürgerpartei** entsendet nur einen einzigen Handwerksmeister in die Landesversammlung und das **Zentrum überhaupt keinen.**

Und wie steht es mit den Wahlzetteln zur National-Versammlung? An **sicherer Stelle** bei allen Parteien steht als einziger Vertreter des Mittelstandes der **Vorsitzende des Reutlinger Mittelstandskartells**, der volkswirtschaftliche Führer des demokratischen Mittelstandes:

Handwerkskammersekretär Karl Hermann von Reutlingen!

Und angesichts dieser Tatsache wagen es noch die rechtsstehenden Parteien, ganz besonders die Bürgerpartei und auch das Zentrum, der Deutschen demokratischen Partei Mittelstandsfeindlichkeit vorzuwerfen, indem sie **mit uralten Ladenaßeln aus den 90er Jahren** des vergangenen Jahrhunderts Reden von Männern anführen, die lediglich zum Ausdruck brachten, wie damals der **überwiegende Teil des württembergischen Handwerks dachte.**

Das heißt denn doch das Handwerk überaus schlecht einschätzen in seiner geistigen Auffassung.

Das Handwerk hat die Sünden der Rechtsparteien nicht vergessen.

Neben erheblichen Teilen der Zentrumspartei sind es ganz besonders die führenden Leute der Schwäbischen Bürgerpartei, von denen das Handwerk alle Ursache hat, schleunigst abzurücken.

Wer sind denn die führenden Geister dieser Partei? Es sind jene **Gewaltpolitiker**, jene Anhänger der **Sunkerherrschaft**, die Freunde der Schwerindustrie und des Großgrundbesitzes, die um eure Stimme jetzt buhlen! Unter ihrer alten Flagge glauben sie keine Geschäfte mehr machen zu können, deshalb borgten sie einen neuen Namen und gaben sie vier Wahlzettel heraus. Wie kann ein vernünftig denkender Handwerker seine Stimme einer Partei geben, deren namhafteste Vertreter in hohem Maße mit Schuld tragen an dem furchtbaren Zusammenbruch, den unser Vaterland erlitten hat. **Sie waren es, die sich mit allen Mitteln ihrer Macht einer rechtzeitigen Demokratisierung Deutschlands entgegengestellt haben. Sie waren es, die den Gewaltmenschen Ludendorff in seiner unheilvollen Politik unterstützten. Sie waren es, die sich freuten über den Ausbruch des Krieges, der so furchtbar den Mittelstand geschädigt und in seinen Grundfesten erschüttert hat.** Mit alten Märschen der Uebermacht des Großkapitals in der Demokratie glauben sie den Mittelstand einzufangen zu können und **verschweigen dabei, daß gerade in ihren Kreisen die Rüstungsindustrie, die Schwerindustrie, die Großgrundbesitzer tonangebend und ausschlaggebend sind**, auch wenn nach außen der Ausputz etwas anders aussieht. Ohne blühende Industrie kein Gedeihen des Mittelstandes, wer wollte ernstlich die Richtigkeit dieser Auffassung bestreiten? Die vereinigten Reaktionen glauben mit rückständigen Phrasen den Mittelstand darüber hinwegtäuschen zu können, daß **ihre Kreise es in erster Linie sind, die durch ihre Blut- und Eisenpolitik Deutschland und damit auch seinen Mittelstand in diese furchtbare Lage gebracht haben.**

Deshalb **Handwerker, Kaufleute** geht am 19. Januar nur den Stimmzettel ab für die

Deutsche demokratische Partei!!

Preis vier
in Neuenbü
Durch die Post
und Oberamt
A 225, im
inländ. Verke
und 30,3 Post

Bestellungen
halten und in
Wartung jeder
Girakente
O. W. Sporkel
Telegram
- Buchverlag

MA

Duisb
der letzten
die Ueberma
habung de
Beamten u
fordert. I
waltung in
rundweg ab
tatschgrup
sehen Gau
halten. D
bewaffnet
wurde diese
sen wurde
löst. Dam
burg völlig
heute wied

Kaffe
mann stellte
daß die N
tionalverfa
zu den ne
daß, wenn
Stunde m
vertrags d
habe sich d
len des Bo
land hinwe
ergieße wo
Berli
Fahrgäste
3 Frauen f
unter der
wurden so
Ordnung f
10000 Ra
Berli
sind Schad
Millionen
Spartakus
wurden.

Berli
in ganz Be
den zustän
eine Gesche
gelle Anste
beitslofer
Bresl
Konferenz
geber und
chef des G.
schwere Ge
Die Tsched
500000 M
drohten die
18 Divisio
Oberschle
sei die Wi
Heimatgren
König
Watocki erl
tritt in die
es heißt:
Worte als
ich selbst
Teil meiner
und wo es
trotz meine
und zwar,
vor dem H
als einfach

Berlin,
sicherungsent
seiner an
gehen. Dam
17 Freiwarte
Einwohner h
zusammenst
leben, daß tot

